

Taunus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf und Umgegend

Abonnements:

Monatlich 35 Pf. einschließlich
Porto; durch die
Post bezogen vierteljährlich
1,06 Mk., monatlich 35 Pf.
Ersch. Mittwoch u. Samstag.

Insertate:

Zeichensetzer 10 Pf. die ein-
spaltige Garmondzeile; aus-
wärtige 10 Pf. die einpaltige
Zeichensetzer. Reklamen 20 Pf.
die Zeile.

Nr. 16.

Friedrichsdorf i. T., den 26. Februar 1916.

10. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

Die **Gemeindesteuern** sowie die **Kanalgebühren** für das IV. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1915 werden am **1. 2. und 3. März ds. Js., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr** an der hiesigen Stadtkasse erhoben.

Friedrichsdorf, den 26. Februar 1916.
Der Stadtrechner.

Bekanntmachung

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 4. August 1914 eine neue Bekanntmachung zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch erlassen, die in Nr. 18 des Kreisblatts zum Abdruck gelangt ist. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung (14. Febr. 1916) in Kraft.

Friedrichsdorf, den 25. Februar 1916.
Der Bürgermeister.
J. B.: Foucar.

Bekanntmachung

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 4. August eine neue Bekanntmachung über die Speisefartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916 erlassen, die in Nr. 13 des Kreisblatts zum Abdruck gelangt ist.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung (7. Februar 1916) in Kraft.
Friedrichsdorf, den 25. Februar 1916.
Der Bürgermeister.
J. B.: Foucar.

Die Musterung

1. der Militärpflichtigen der Jahrgänge 1896, 1895 und 1894, die bei früheren Musterungen zurückgestellt wurden,
2. der gemäß § 103, Ziffer 10 W.-O. als unabhörmlich anerkannten Beamten des unausgebildeten Landsturms,
3. der gemäß § 103 Ziffer 9 W.-O. hinter die letzte Jahresklasse des Landsturms 1. oder 2. Aufgebotes zurückgestellten Landsturmpflichtigen,
findet in Bad Homburg v. d. H. „**Rassauer Hof**“ am Untertor statt, und zwar für die unter 1 Bezeichneten am **1. März 1916**, morgens 9 Uhr, für die Gemeinden Bommersheim, Dillingen, Dornholzhausen, Friedrichsdorf, Gonzenheim, Homburg mit Kirchdorf, Kalbach und Röppern;
am **2. März 1916**, morgens 9 Uhr für Oberstedten, Oberursel, Seuberg und Kellheim;
am **3. März 1916**, morgens 9 Uhr für die übrigen Gemeinden des Kreises.
Es haben zur Vorstellung zu gelangen alle männlichen Personen, die in diesem Jahre 20 Jahre alt werden — die im Jahre 1896 Geborenen, soweit sie bei der Landsturm-

musterung nicht schon zu einem Truppenteil ausgehoben wurden — und alle in früheren Jahren geborenen Personen über deren Militärdienstpflicht noch nicht endgültig entschieden worden ist, einschließlich der im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienste befindlichen Leute.

Die unter 2 enthaltenen Bahnbeamten werden durch ihre vorgesetzte Behörde, alle übrigen durch besondere Vorladungen beordert.

Alle Zurückstellungen haben mit Eintritt der Mobilmachung ihre Gültigkeit verloren.

Die Bestellungspflichtigen haben sich zwecks Rangierung — wie auf der Vorladung angegeben, — eine Stunde vor Beginn des Geschäfts — **also um 8 Uhr vormittags** — im Musterungsortal pünktlich einzufinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat rechtzeitig vor Beginn des Geschäfts ein ärztliches und seitens der Ortsbehörde beglaubigtes Attest einzureichen.

Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund oder unpünktliches Erscheinen wird streng bestraft.

Jeder Bestellungspflichtige muß im Aushebungstermin mit sauber gewaschenem Körper, namentlich mit gereinigten Füßen und Ohren erscheinen.

Die Bestellungspflichtigen haben ihre Militärpapiere, Lösungsscheine und Vorladungen, die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten ihre Berechtigungsscheine

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich a. Vaterland u. macht sich strafbar.

Siegesziel.

Kriegserzählung von W. H. Weinborg.
(Nachdruck verboten.)

Sie wußte, daß er ein großer Freund der Musik war, und daß er ein feines Verständnis für diese Kunst hatte, wie wenig Aufhebens er auch davon machte. Darum sagte sie, in der bestimmten Absicht, ihm damit eine Freude zu bereiten:

„Ich habe vorgestern den Klavierauszug aus der neuen Straußschen Oper bekommen. Willst du, daß ich dir etwas daraus vorspiele?“

Sie gewahrte das ungläubige Erstaunen in seinem Gesicht, und ohne seine Antwort abzuwarten, setzte sie sich an den Flügel. Da fühlte sie, daß er hinter sie trat, und als sie eben zum Vorspiel in die Tasten greifen wollte, sagte er:

„Ich bin dir von Herzen dankbar für deine Absicht, Margarete — aber wenn ich schon so unverhofft beschenkt werden soll, so laß es nicht Strauß sein, zu dem ich bis jetzt kein rechtes Verhältnis gewinnen kann, sondern einen von den wahrhaft Großen: Mozart, oder noch lieber Beethoven. Ich weiß ja, daß es dir nicht schwer fällt.“

Und sie war ohne Zögern seinem Wunsche nachgekommen. Die herrlichen Klänge einer Beethovenschen Sonate hatten das Zimmer

erfüllt, und Margarete hatte vielleicht niemals mit größerer Andacht und Hingebung gespielt, als für diesen einzigen Zuhörer, dessen verlorene Freundschaft sie sich zurückgewinnen wollte. Sie fühlte sich selber tief ergriffen, als sie den letzten Akkord anschlug; aber sie schrak heftig zusammen, da sie plötzlich sehen mußte, daß Heinz Vollrath neben ihr niederkniete und mit zusammenhanglos hervorgestammelten, fast unverständlichen Worten ihre Hände küßte. So groß war ihre Bestürzung, daß sie ihn zuerst gewahren ließ, ohne sich seinem unbegreiflichen Beginnen zu widersetzen. Dann aber, als sie die Leidenschaftlichkeit seines Tuns empfand, war sie freilich aufgesprungen und hatte ihn mit einem zornigen Wort von sich gestoßen, um aus dem Zimmer zu eilen. Eine Minute später hatte sie gehört, wie sich die Tür hinter dem Fortgehenden schloß, und sie hatte vom Fenster aus beobachtet, wie er gesenkten Hauptes, in müder, gebeugter Haltung, die Straße hinabschritt.

Wochenlang war er nach diesem Vorfall ausgeblieben. Und als er endlich einer dringenden Einladung des Sanitätsrats nicht hatte ausweichen können, hatte er ihr scheu und gedrückt wie ein armer Sünder gegenüber gestanden. Sie aber hatte keinen Zorn mehr gegen ihn gefühlt, sondern nur aufrichtiges Mitleid. Denn inzwischen hatte sie ja

an dem Weh ihres eigenen Herzens kennen gelernt, was eine hoffnungslose, unerwiderte Liebe bedeutet. Der Architekt Bernhard Sewald war in ihr Leben getreten, und ihm gehörte ihre erste tiefe Neigung. Das war es, was sie nachsichtig und freundlich gegen den Vetter machte. Er hatte es augenscheinlich dankbar empfunden, daß sie ihn behandelte, wie wenn der Vorfall im Musikzimmer ihrem Gedächtnis völlig verschwunden wäre; aber er war doch noch viel zurückhaltender gewesen als vordem. Und er hatte auch in der Folge seine Besuche soviel als möglich eingeschränkt. Margarete war in der Stille ihres Herzens überzeugt, daß er die Berufung in eine andere Stadt nur angenommen hatte, um auf diese Art dem für ihn zur Pein gewordenen Verkehr ein Ende machen zu können. Und auch ihr war sein Fortgehen eine wirkliche Erleichterung gewesen.

Deshalb war auch heute bei seinem unerwarteten Anblick ihre erste Empfindung mehr die des Erschreckens als der Freude gewesen, und es war ihr nicht leicht gefallen, den rechten Ton für die Unterhaltung zu finden. Der Anblick seiner hohen Kriegsauszeichnung, von der sie ja wußte, daß sie nur für Beweise einer außergewöhnlichen Tapferkeit verliehen wird, hatte sie verwirrt, denn die Vorstellung der Heldenhaftigkeit wollte nur schlecht zu dem Bilde stimmen, das sie

und Vorladungen mitzubringen. Messer, Stöcke und Schirme, soweit letztere nicht als Stütze für gebrechliche Personen dienen, dürfen nicht mitgebracht werden.

Störungen des Aushebungsgeschäfts, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung in den Heimorten, auf dem Marsche und in der Aushebungsstation sind bei strenger Strafe verboten.

Reklamationen können nur in den **allerdringendsten Notfällen** berücksichtigt werden und haben die Zurückstellungen nur so lange Gültigkeit, als der Bedarf an Mannschaften anderweitig gedeckt werden kann.

Vorstehende Bekanntmachung haben die Magistrate und Gemeindevorsteher in ihren Gemeinden sofort und wiederholt auf ortsübliche Weise zu veröffentlichen. **Die Vorladung der Gestellungspflichtigen zu den vorbezeichneten Aushebungstagen ist von den Magistraten und Gemeindevorstehern sofort vorzunehmen.** Nicht vorgeladene Gestellungspflichtige, die sich bei diesen Stellen melden, oder welche etwa amtlich ermittelt werden, sind **mir sofort unter Vorlage eines Stammbogensauszuges und der Geburts- bzw. Lösungsscheine namhaft zu machen.** In gleicher Weise ist bezüglich der Zugänge zu verfahren.

Ueberhaupt erwarte ich, daß die Magistrate und Gemeindevorsteher alle auf das Aushebungsgeschäft sich beziehenden Sachen als Eilsachen erledigen.

Bad Homburg, den 24. Februar 1916.
Der Zivilvorstehende der Ersatzkomm.
Der Königliche Landrat.
J. V.: v. Vernus.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 26. Februar 1916.
Der Bürgermeister.
J. V.: Foucar.

Röppern, den 26. Februar 1916.
Der Bürgermeister.

Betr.: Versorgung von Briefen durch Privatpersonen. **Verordnung.**

Für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz verbiete ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit jede Versorgung oder Vermittlung von Briefen oder sonstigen Postsendungen durch Privatpersonen nach den besetzten Teilen Rußlands.

Die Versorgung oder Vermittlung dieser Sendungen darf nur durch die Post erfolgen.

sich bisher von ihrem stillen Better gemacht hatte. Und wenn dann auch der Sturm schmerzlicher Gefühle, den die Kunde von Bernhard Sewalds furchtbarem Schicksal in ihr hervorgerufen, vorübergehend alles andere zurückgedrängt hatte, so fühlte sie sich jetzt aufs neue betroffen durch seine Worte. Eine so edle Männlichkeit, eine so schlichte Größe der Auffassung, eine so tiefe Innerlichkeit des Empfindens klangen ihr aus diesen Worten entgegen, daß sie sich unwillkürlich fragte, ob man denn wirklich jahrelang mit einem Menschen verkehren könne, ohne auch nur einen halbwegs zutreffenden Begriff von seinem wahren Charakter zu gewinnen. Es war, als ob mehr und mehr die Rollen zwischen ihnen vertauscht würden. Statt der Ueberlegenheit, die sie bisher ihm gegenüber gefühlt hatte, litt sie jetzt unter einem wachsenden Empfinden von Unsicherheit. Und zugleich stieg die Erinnerung an jene seltsame Szene im Musikzimmer wie etwas Bedrückendes vor ihr auf.

Sie gab ihm eine Antwort, die ihr selber einfältig und unpassend erschien, und sie atmete erleichtert auf, als das Anschlagen der Wohnungsglocke die Heimkehr ihres Vaters anzeigte. An der überströmenden Freude und Herzlichkeit, mit der Doktor Willim seinen Neffen begrüßte, ermaß sie mit Beschämung, wieviel ihrem Willkomm an diesen Eigenschaften ge-

Zumiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Frankfurt (Main), den 12. Februar 1916.
Der Kommandierende General:
Frl. v. Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Bad Homburg, den 23. Februar 1916.
Der Königliche Landrat.
J. V.: Segepandt.

Friedrichsdorf, den 26. Februar 1916.
Der Bürgermeister.
J. V.: Foucar.

Röppern, den 26. Februar 1916.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Königlichen Kriegsministeriums gehen bei diesem nach wie vor Gesuche um Bewilligung von Unterstützungen, Miets-, und Wochenbeihilfen an Familien der in den Heeresdienst eingetretenen Mannschaften, sowie auch Beschwerden in Familienunterstützungsangelegenheiten, auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1888/4. August 1914 ein.

Hierdurch erleidet die Behandlung der Gesuche, bei der Beschleunigung geboten ist, eine unrentable Verzögerung, da das Kriegsministerium, wie die Militärbehörde überhaupt, nicht zuständig ist und die Gesuche an die Zivilverwaltungsbehörden abgibt.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß alle Unterstützungsanträge bei der Gemeindebehörde (Magistrat, Bürgermeister) anzubringen sind. Die Entscheidung über die Unterstützungsgesuche steht nur allein dem Lieferungsverbande im Obertaunuskreise dem Kreisaußschuß zu. Eingaben und Beschwerden an die Militärbehörden sind durchaus zwecklos.

Die Anträge auf Gewährung der Wochenhilfe sind gemäß § 6 der Bekanntmachung betr. Ausdehnung der Wochenhilfe während des Krieges vom 23. 4. 1915, falls die Wöchnerin einer Krankenkasse (Orts-, Land-, Betriebs-, Innungs-, Knappschaftlichen Krankenkasse oder Ersatzkasse) angehört, bei dieser Kasse zu stellen. Sie sind beim Arbeitgeber der Wöchnerin zu stellen, wenn sie auf Grund des § 418 oder 435 der Reichsversicherungsordnung von der Versicherung befreit ist. In allen anderen Fällen ist gemäß § 9 derselben Bekanntmachung der Antrag unmittelbar bei der Kommission des Lieferungsverbandes (dem Kreisaußschuß) zu stellen.

fehlte hatte. Und als sie sich bald nachher unter einem Vorwand aus der Gesellschaft der beiden Herren zurückzog, war sie voll Bangigkeit bei dem Gedanken, wie sich jetzt ihr weiterer Verkehr mit Heinz Vollrath gestalten sollte.

Nie in ihrem Leben hatte Margarete Willim so ratlos vor dem Schreibtisch gesessen, als in der Stunde, da sie sich anschickte, Bernhard Sewalds Brief zu beantworten. Dreimal riß sie den halb beschriebenen Bogen wieder in Stücke, und die Tränen standen ihr in den Augen, als sie endlich in hoffnungslosem Verzicht die Feder weglegte.

Nein, es war unmöglich! Die konventionellen Phrasen von herzlicher Anteilnahme und die lahmten Tröstungen einer nichtsagenden Schönrederei, zu denen sie doch allein ihre Zuflucht nehmen konnte, widerten sie an. Das alles war doch nichts anderes als die schmachlichste Lüge, dazu bestimmt, ihn über die wahre Natur ihrer Empfindungen zu täuschen. Gewiß, er hatte ihr durch die sonderbar geschraubte Fassung seines Briefes den Weg für die Form der Antwort gewiesen. Aber was nach ihrer Ueberzeugung bei ihm das Selbstverständliche und Natürliche gemeint war, bedeutete für sie eitel Künstelei und Verstellung. Denn für sie gab es ja nur eine einzige Antwort, die sich leicht und mühelos geformt hätte. Und diese eine durfte

Die Gemeindebehörden ersuche ich, die Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Bad Homburg, den 31. Dezbr. 1915.
Der Königliche Landrat.
J. V.: v. Vernus.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 26. Februar 1916.
Der Bürgermeister.
J. V.: Foucar.

Röppern, den 26. Februar 1915.
Der Bürgermeister.

Der Weltkrieg.

(W. T. V.) **Großes Hauptquartier.**
26. Februar. (Amtlich.)

Die Panzerfestung **Donaumont**, der nordöstliche Eckpfeiler der permanenten Hauptbefestigungslinie der Festung Verdun wurde gestern nachmittag durch das brandenburgische Infanterie Regiment Nr. 24 erobert und ist fest in deutscher Hand.

Oberste Heeresleitung.

Bern, 25. Febr. (W. T. V. Nichtamtlich.)
Die deutschen Angriffe bei Verdun bilden den Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der französischen Militärkritiker, die anscheinend nach einer allgemeinen Lösung die Lage beurteilen. Die Betonung der deutschen Verluste steht neben der Beringschätzung der bisherigen deutschen Erfolge. Auch müssen sie die Stärke der Befestigungen und das Vertrauen auf das Heer und die Führung betonen. Unverkennbar ist jedoch ein Unterton heimlicher Befürchtungen. Einige geben offen zu, daß die Franzosen natürlich nennenswerte Verluste hatten, was wie eine vorübergehende Beruhigung aussieht. „Temps“ sagt in seiner Kritik der militärischen Lage: Die Deutschen haben nicht die Belagerung von Verdun begonnen, sondern einen Angriff mit lebendiger Kraft. Verdun selbst ist nicht angegriffen worden, sondern die Deutschen liefern die Schlacht gegen das Feldheer auf einem Gelände, das wie geschaffen zur Verteidigung ist. Sie treffen auf eine Linie hintereinander. Selbst wenn der Feind alle Hindernisse überwinden würde, würde ein Sieg nicht ein entscheidendes Ergebnis bringen. Der Feind würde die französische Front an einer ihrer festesten Stellungen durchbrochen haben. Aber das französische Heer würde nicht vernichtet und Paris nicht besetzt sein. Wenn Frankreich am Kriegsanfang stände

sie ihm nicht geben. Man bietet niemandem ein Geschenk, von dem man weiß, daß es dem Empfänger wertlos ist.

Und was auch immer den Verwundeten bestimmt haben mochte, ihr seinen seltsamen, trotz allen Grübelns für Margarete nur halb verständlichen Brief zu schreiben, als ein Zeichen dafür, daß seine Gefühle für sie sich geändert hätten, war er gewiß nicht zu deuten. Wie hätte sie da vor ihn hintreten und ihm sagen dürfen:

„Du bist im Kampfe für eine große und heilige Sache zum Krüppel geworden — du brauchst für deinen weiteren Lebensweg einen Menschen, der dir Stütze und Führung ist — laß mich diesen Menschen sein! Ich habe dich geliebt in der Vollkraft deiner männlichen Schönheit, ich liebe dich nur noch tiefer in deiner Hilflosigkeit und Schwäche. Nimm mich hin und vergönne es mir, dir meine Jugend, meine Anmut, meine Ansprüche an die sogenannten Freuden des Lebens zu opfern. Denn es gibt für mich kein Glück auf der Welt als in diesem Opfer!“

Das wäre die Erwiderung gewesen, die sie ihm hätte erteilen müssen, wenn sie die Stimme in ihrem Herzen hätte folgen dürfen. Und das durfte sie nicht schreiben. Sollte sie statt dessen in sentimentalem Mitleid schwelgen?

(Fortsetzung folgt.)

ich, die dann könnte es beunruhigen. So aber hat der Feind einen Sieg nötig, der unverzüglich Erfolge ergibt. Und solche wird er bei Verdun nicht finden. Den Schluß dieser bedenklichen Kritik bildet ein Zensurstich.

1916. Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Milchfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, verurteilt sich am Vaterlande!

Lothales.

Friedrichsdorf, den 26. Februar.
*) Musterung. Am nächsten Mittwoch, den 1. März, findet vorm. 9 Uhr im "Rassauer Hof" zu Bad Homburg eine Musterung für die Bestellungspflichtigen von Friedrichsdorf, Dillingen und Köppern statt. Näheres über Bestellungspflicht usw. ist aus der Bekanntmachung in heutiger Nummer ersichtlich.

Köppern, den 26. Februar.
*) Eine Holzversteigerung findet Donners- tag, 2. März, im Köpperner Markwald statt. Näheres siehe Inserat in heutiger Nummer.
*) Die Methodistengemeinde Köppern feiert morgen die Einweihung ihres Versammlungs- saales (Bahnstraße 52.) Abends 7.45 Uhr findet aus diesem Anlaß ein Gottesdienst mit Gesangsvorträgen und Ansprachen statt, zu dem jedermann herzlich eingeladen ist.

Kirchliche Nachrichten.
Französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.
Sonntag, den 27. Februar 1916
12 1/2 Uhr: Gemeinsamer deutscher Gottesdienst
12 1/2 Uhr: Deutsche Sonntagschule
Sonntag u. Donnerstag abends 8 Uhr Jüng- lingsverein im Pfarrhause.

Dienstag 8 Uhr abends: Jungfrauenveretr.
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.
Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr Jugendverein.

Methodistengemeinde (Kapelle.)
Sonntag Vormittag: 9 1/2 Uhr Predigt.
Prediger A. Goebel.
Mittags 12 Uhr: Sonntagschule
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.
Freitag abend 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf u. Umgebend.
Herz Jesu Kapelle.
Sonntag, den 27. Februar 1916.
9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.

Köppern.
Sonntag Sexagesimae, den 27. Februar.
9 1/2 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag, den 2. März.
8 Uhr abends: Kriegsbetstunde.

Methodistengemeinde, Köppern. Bahnhofstr. 52.
Sonntag abend 7.45 Uhr
Einweihungsgottesdienst: Predigt von
Prediger A. Goebel.

Letzte Nachrichten.
(W. T. B.) **Großes Hauptquartier,**
26. Februar, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der Nacht zum 25. Februar östlich von Armentieres der Vorstoß einer englischen Abteilung abgewiesen worden.

In der Champagne griffen die Fran- zosen südlich von Maria-py die am 12. Februar von uns genommene Stellung an. Es gelang ihnen in den ersten Gräben in einer Breite von etwa 250 Meter einzu- bringen.

Oestlich der Maas wurde in Anwesenheit

S. M. des Kaisers und Königs an der Kampf- front bedeutsame Fortschritte erzielt. Die tapferen Truppen erkämpften sich den Besitz der Höhe südwestlich Louvemont, das Dorf Louvemont und die östlich davon liegenden Befestigungsgruppen. Im alten Drange nach vorwärts stießen brandenburgische Regimenter bis zum Dorfe und der Panzerfeste Douau- mont durch, die sie mit stürmender Hand nahmen.

In der Woerreebne brach der feindliche Widerstand auf der ganzen Front bis in die Gegend von Marcheville (südlich der National- straße Metz-Paris) zusammen. Unsere Truppen folgen dem weichenen Gegner dicht auf.

Die gestern berichtete Wegnahme des Dorfes Campneuville beruht auf einer irrtümlichen Meldung.

Oestlicher Kriegsschauplatz
Außer erfolgreichen Gefechten unserer Vortruppen ist nichts zu berichten.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Bestellungen
auf den „**Tannus-Anzeiger**“
werden jederzeit entgegengenommen von allen Postanstalten, von unseren Trägern und von der Expedition.

Todes-Anzeige.

Hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem All- mächtigen gefallen hat, meinen lieben guten Mann, unseren treu- besorgten Vater, Großvater und Schwiegervater

Herrn Karl Schneider

im vollendeten 80. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernden Hinterbliebenen

Maria Schneider, geb. Mohr

Karl Schneider

Ferdinand Schneider u. Familie

Johann Schneider

Alfred Schneider u. Familie.

Friedrichsdorf, den 26. Februar 1916.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. Februar nachmittags 3 Uhr statt.

Für den
Post-Versand
Klebadressen, Paket-
karten (gelbe für's In-
land und grüne für's
Ausland), Nachnahme-
Paketkarten mit an-
hängenden Zahlkarten
u. desgl. mit anhängen-
den Postanweisungen,
Zollerklärungen (weiße
für die Zollabfertigung
u. grüne f. d. Statistik)
liefert
: : Buchdruckerei : :
Schäfer & Schmidt
Friedrichsdorf (Taunus)

Verlangen
Sie
überall
Bier & Henning's
Seifenpulver
seit
Jahren
bewährt.

Beim Einkauf bitte genau auf

Firma u. Schutzmarke zu achten.



Pflug und Schwert

haben Hand in Hand gearbeitet, um die Pläne unserer Feinde zuschanden zu machen. Aber noch sind diese nicht endgültig besiegt, und es gilt auch weiter vorzusorgen. Die zur Erzielung von Höchsternten so nötige Kali-Düngung darf nicht vernachlässigt werden. Wo diese im Herbst unterblieben ist, kann der Schaden durch eine

Kopfdüngung mit Kalisalzen

(am geeignetsten 40% iges Kalidüngesalz)

wieder gut gemacht werden. — Jede weitere

Auskunft erteilt jederzeit kostenlos:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.

Köln a. Rh., Micharkstraße 10.

Methodisten-Gemeinde Köppern

Bahnhofstraße 52

Saal-Einweihung

am Sonntag, den 27. Februar abends 7.45 Uhr

Gesangsvorträge und Ansprachen

== Jedermann herzlich willkommen. ==

Holzversteigerung.

Donnerstag den 2. März kommen im hiesigen Marktwald zur Versteigerung:

- 20 Rm. Eichen Scheitholz
- 17 " Eichenknüppelholz
- 1650 St. Eichenwellen
- 10 Rm. Buchenknüppelholz
- 1450 St. Buchenwellen
- 32 Rm. Birken Scheit- und Knüppelholz
- 120 St. Birkenwellen
- 29 Rm. Nadel Scheitholz
- 96 " Nadelknüppelholz
- 2150 St. Nadelwellen.

Zusammentunft vorm. 10 Uhr am Eingang des Marktwaldes.

Köppern i. L., den 25. Februar 1916.

Der Bürgermeister.

Lampen, Knochen,
Alt-Metall etc.

Altes Eisen

kauft zu höchsten Tagespreisen

Chr. Bernhard, Homburg-Kirdorf

Zu verkaufen

100 Gläser 30 x 21 cm 48 cm hoch

im einzelnen das Stück Mk. 1.75

Elektrizitätswerk.

Hauptstraße.

Als Ersatz für enteignete Kupfer-Kessel
empfehle

autogen geschweisste, im Vollbau
verzinkte Stahlblech-Kessel

in schwerer Ausführung. Stets grosses Lager

H. S. Wiesenthal Söhne

Eisenhandlung Bad Homburg v. d. H. Fernsprecher

Eine erfahrene Hausfrau sagt:

Ich verwende zur Wäsche, zum Spülen und zu allen sonstigen Hauszwecken nur noch Bier & Henning's Seifenpulver; weil dasselbe billig und doch vorzüglich ist und sich millionenfach bewährt hat und weil es mir genau die gleichen Dienste leistet wie alle anderen Fabrikate, die nur viel teurer sind.

Bier & Henning, Seifenfabrik, Bad Homburg v. d. Höhe.

Geschäftsbücher aller Art,

Briefordner

Schnellhefter

Schreibwaren.

Starke Feldpostschachteln

in allen Grössen

Feldpost-Drucksachen

aller Art.

F. A. Désor, Friedrichsdorf

Papier- und Buchhandlung.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Feldstraße 9.

Als eisernen Bestand

zur Kräfteauffrischung bei Erschlaffung, Hunger und Durst verlanget unsere Soldaten



Kaiser's
Magen-
Pfeffermünz
Caramellen

Millionen wurden in's Feld geschickt. Seit 25 Jahren bestbewährt gegen Appetitmangel, Magenweh, schlechten verdorbenen Magen, Darmstörungen, Uebelkeit, Kopfschmerz.

Paket 25 Pfg., Dose 15 Pfg.

Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben bei:

C. Privat, Gebr. Loh, Hauptstraße 37, Friedrichsdorf.

Bekanntmachung.

Montag den 28. Februar nachmittags 3 Uhr werden in der hiesigen Güterabfertigung 30 Pfd. minderwertiger Zucker (für Bienenfutter verwendbar) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Kgl. Güterabfertigung
Hövelkamp.

Schützt
die Feldgrauen

durch die seit 25 Jahren bestbewährten

Kaiser's Brust-
Caramellen

mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen sie

gegen

Husten

Reiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reuehusten sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei: C. Privat, Gebr. Loh, Hauptstraße, 37 Friedrichsdorf.